

Evaluation Wahrnehmung der Gefahrensymbole

Erkenntnisse aus Studien und Grundlagen
2009 – 2014

Forschungsprojekt zur Wahrnehmung von gefährlichen chemischen Produkten

Fast alle Menschen kommen täglich mit chemischen Produkten in Berührung: Privatpersonen im Haushalt, im Garten, beim Heimwerken, in der Freizeit oder im Büro sowie Berufspersonen während der Ausübung ihrer Tätigkeit. Während ein WC-Reiniger rasch als Chemikalie erkannt wird, ist dies bei Geschirrspülmitteln oder der Handseife weniger der Fall. Chemikalien können Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben. Die zunehmende Anzahl unterschiedlicher Chemikalien wie auch die steigende Menge an chemischen Produkten verlangen nach sorgfältigen Abklärungen, um die Gesundheit der Menschen und der Umwelt zu schützen.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes, das *econcept AG* 2009 im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) durchgeführt hat, wurde abgeklärt, inwieweit Konsumentinnen und Konsumenten gefährliche chemische Produkte und deren Gefahren wahrnehmen und ob sie sich bei der Verwendung entsprechend verhalten. Das Projekt beschränkte sich auf gefährliche chemische Produkte, die in einem herkömmlichen Haushalt verwendet werden.

Im Mittelpunkt des Interesses standen folgende Untersuchungsbereiche:

1. Wahrnehmung der Gefahrensymbole auf chemischen Produkten
2. Wissen/Verständnis der Bedeutungen der Gefahrensymbole und -hinweise
3. Kaufentscheidungen und Verhalten bei der Anwendung

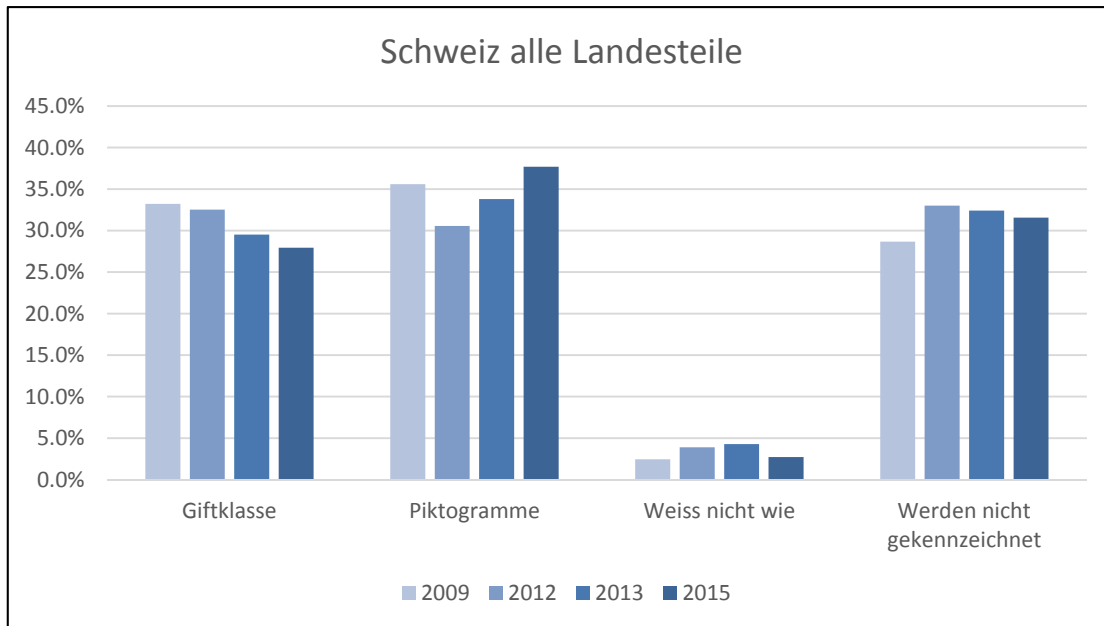
Zur Beantwortung dieser Fragestellungen wurde nebst einer Literaturrecherche, einer Befragung von Fachleuten sowie der Beobachtung des Alltagsverhaltens in zwanzig Haushalten auch eine repräsentative Online-Befragung in der Schweizer Bevölkerung durchgeführt, letztmals in diesem Januar.

Die im Folgenden aufgeführten Hauptaussagen beziehen sich auf die aktuelle, im Januar 2015 durchgeführte Online-Befragungswelle, welche 1005 befragte Personen umfasst.

Wissen zur Kennzeichnung

70 % der Bevölkerung sind der Meinung, dass Gefahren auf chemischen Produkten gekennzeichnet werden. Während in der Befragung 2009 noch 33 % der Meinung waren dass dies durch Giftklassen geschehe, hat sich dieser Anteil in der neuesten Umfrage auf 28 % reduziert (siehe Figur 1).

Wie werden Gefahren für die Gesundheit und Umwelt Ihrer Meinung nach auf Reinigungs- oder Waschmitteln gekennzeichnet?



Figur 1: Antwort auf die Fragen «Werden Gefahren auf Reinigungs- und Waschmitteln gekennzeichnet?» und «Wie werden Gefahren für die Gesundheit und Umwelt Ihrer Meinung nach auf Reinigungs- oder Waschmitteln gekennzeichnet?».

Alle Antworten wurden gewichtet nach Sprachregionen. Darstellung aufgeteilt auf die Jahre

- 2009 (Umfrage nur in der deutschen und französischen Schweiz; daher beschränkte Vergleichbarkeit mit den anderen Jahren),
- 2012 (vor Kampagnenstart),
- 2013 und
- 2015.

Die veraltete Kenntnis der 2005 abgeschafften Giftklassen ist erwartungsgemäss bei den über 55-Jährigen mit 40 % deutlich stärker verbreitet und die Piktogramme bei der jüngeren Bevölkerung (bis 34-jährig: Giftklasse noch 17.7 %; Piktogramme 43 %) besser bekannt sind.

Wissen über die Bedeutung der Gefahrensymbole und -hinweise

- Die Gefährlichkeit wird oft nicht anhand der offiziellen Gefahreninformationen beurteilt, sondern z.B. aufgrund von Farbe und Beschriftung einer Produktpackung (z.B. grün = ungefährlich) oder aufgrund bisheriger Erfahrungen und Gewohnheiten.
- Gefahreninformationen werden von älteren Personen stärker beachtet.
- Die Hälfte der befragten Personen vertraut (eher) darauf, dass Reinigungs- und Waschmittel, welche in der Selbstbedienung erhältlich sind, nicht gefährlich sind. Bei Produkten aus der Drogerie oder dem Fachmarkt sind mehr als die Hälfte der Personen grundsätzlich vorsichtiger bei der Anwendung.
- Abstrakte Symbole (z.B. «gesundheitsschädigend»/Torso) werden weniger gut verstanden. Ihnen werden vielfältigere Bedeutungen zugeschrieben als bildlichen Symbolen. Die Bekanntheit ist jedoch über die letzten Jahre gestiegen.

Umgang mit gefährlichen chemischen Produkten

- Rund ein Viertel der Bevölkerung hat schon einmal chemische Produkte umgefüllt. Bisherige Informationen auf der ursprünglichen Produktpackung gehen dadurch verloren. Das Unfallrisiko steigt massiv an. Es stellt eine der Hauptursachen dar für Unfälle mit chemischen Produkten im Erwachsenenalter.
- Hochrechnungen aus der Befragung wie auch Zahlen aus der Unfallversicherungsstatistik ergeben rund 30 000 – 50 000 Vorfälle mit chemischen Produkten pro Jahr in Haushaltungen in der Schweiz.

Ergebnisse weiterer Berichte und Studien

- Tox Info Suisse zeigt in der Periode von 2004 bis 2013 eine Zunahme der Beratung zu Vorfällen mit Haushaltschemikalien von rund 40 % auf.
- Insgesamt gehen pro Jahr über 8 000 Vergiftungsnotrufe zu Haushaltsprodukten bei Tox Info Suisse ein.
- Von den über 30 000 – 50 000 Vorfällen mit Haushaltsprodukten im Jahr 2014 waren in Zweidritteln der Fälle Kinder betroffen.

(Quelle: Jahresberichte 2004 bis 2013. Tox Info Suisse (respektive vormals Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum STIZ), 2004 bis 2013.)

- Zu den 8 000 Vergiftungsnotrufen kommt eine Dunkelziffer von weiteren mindestens 30 000 Vorfällen hinzu. Darunter: versehentlich verschluckte Geschirrspültabs oder Liquid Caps, Verätzungen mit WC-Reinigern, getrunkenes Geschirrspülmittel oder heftige chemische Reaktionen beim Gebrauch von Javelwasser.

(Quelle: Bundesamt für Gesundheit, BAG, 2015)

- In Schweizer Haushalten finden sich die folgenden Chemikalien:

- Total 6 000 Tonnen chemische Produkte
- 600 Tonnen mit Giftklassenbezeichnung
- 1 200 Tonnen mit Gefahrensymbolen
- 120 Tonnen umgefüllte Produkte
- Zirka 50 kg Chemikalien jährlich pro Haushalt

(Quelle: Studie: Inventar von chemischen Produkten in Schweizer Haushalten. Universität Bern, 2009)

Bern/Liebefeld, 26.05.2015